Annemarie Rettig Alt Werder 20 15345 Rehfelde OT Werder

Tel. + Fax: 033435 / 248
Mail: arbo-werder@t-online.de

Drum prüfe, wer die Wohnung wechselt

Beitrag zum Regionalen Praxisforum in Seelow am 18.11.2014

Anders als meine Vorredner gehöre ich zu der Generation, die das, was sie sagen will, noch nur mit Worten über die Bühne bringt. Ich hoffe, Sie können mir trotzdem folgen.
Also: drum prüfe, wer die Wohnung wechselt. Denn ein solcher Schritt wie das Wechseln der Wohnung ist für sehr viele Menschen im Alter – so scheint es zu sein und so ist es wohl auch – ein riesengroßer Schritt. Zugleich ist es für viele Senioren und Seniorinnen ein äußerst unbeliebter Schritt. Denn unterschiedliche Umfragen bei der älteren Generation in unserem Landkreis Märkisch-Oderland haben ergeben, dass mehr als 80% in ihren eigenen vier Wänden wohnen bleiben wollen. Mehr als 45 – 50% haben noch nicht darüber nachgedacht, was ihnen für ihr „Wohnen im Alter“ vorschwebt. Und wenn ich durch unseren Landkreis fahre, bemerke ich, viele der nach 1992 gebauten Einfamilienhäuser haben einen Etagen- und Größenzuschnitt, der für „junge Hüpfer“ stimmt. Aber in 15 oder 20 Jahren kann das sehr anders aussehen. Dem geäußerten Hauptwunsch, in den eigenen oder den bisher gemieteten vier Wänden alt zu werden, entspricht die bisher gültige Zielstellung des Brandenburger Sozialministeriums. Da heißt es in der Formulierung von 2012: „Ziel ist es, Seniorinnen und Senioren solange es irgend möglich ist, das Leben in der vertrauten Umgebung zu erhalten.“ Ein altes Sprichwort sagt es kurz und bündig: „einen alten Baum verpflanzt man nicht.“

Aber ist das wirklich noch zeit- und situationsgemäß? Haben wir es (Pflege, Kosten...) hinauszuführen? Je länger ich darüber nachdenke, je häufiger ich mit Menschen spreche, die plötzlich aus ganz unterschiedlichen Gründen (Krankheit, Wegzug, Tod, veränderte Nachbarschaft...) vor einer Umsiedlungsfrage stehen – dann meist wie ein Schreckgespenst – frage ich mich und jetzt uns: können wir angesichts dieser Erfahrungen Menschen nicht besser auf kommende Situationen vorbereiten? Können wir nicht neben dem Wunsch, in den bisherigen, vertrauten vier Wänden zu bleiben, die Vorstellung für eine andere Möglichkeit wecken? Eine Möglichkeit, die, wenn es nötig wird, auch als lebenswert gesehen wird. Mir scheint, dafür sollten wir zwei wesentliche Denkprozesse in Gang setzen. Aber bitte nicht erst, wenn der Ernstfall schon seine Schatten voraus wirft. Der erste Denkprozess: Meine Wohnung ist schön. Aber so wie sie jetzt ist, wird manches mit 80 Jahren wohl nicht mehr passen und manches fehlen. Spätestens wenn wir merken: zögern mitten im Satz nachfragen, wenn nicht sicher ist, gut verstanden zu haben drei mal nachsehen, ob das Gas ausgeschaltet ist bei einem längeren Gespräch müde werden nur noch kurze Wege schaffen über Bettvorleger stolpern Aufräumen immer weiter verschieben sollten wir unsere Wohnung mit den Augen des Alterns ansehen, hellhörig und hellsichtig Veränderungen planen und in Angriff nehmen: Stolperstellen beseitigen, zu voll Gestelltes „entrümpeln“, weg mit allem, was wir 2 Jahre nicht gebraucht haben..., Haltegriff im Bad, Sitzplatz in der Küche...
Der zweite nötige Denkprozess meint deutlicher gesagt: Drum prüfe, welcher Wohnungswechsel sinnvoll ist. Die verschiedenen Angebote hier auszuführen, würde zu lange dauern (altersgerecht, betreut, in Gemeinschaft, Generationen übergreifend …) Angebote gibt es viele. Aber nicht alle Wohnformen gibt es in der Nähe der gegenwärtigen Wohnumgebung. Aber wir können in Gedanken durchspielen, was angesichts der eigenen familiären Situation, des jeweiligen Alters, der Behinderungen, der eigenen Kräfte und

Gesundheit und Interessen in Frage kommt. Wir können die Vor- und Nachteile abwägen und uns langsam aber sicher auf eine Lösung einstellen, die vieles von der Qualität eines „Auch-Wunsches“ hat. Wenn es nicht mehr der Erst-Wunsch sein kann, hat der „Auch-Wunsch“ viel für sich. Denn Lebensqualität, Freundlichkeit, Aufmerksamkeit, Gespräche werden uns auch da begleiten. In diesem Sinne: mutig anfangen mit den Denkprozessen!